

**GALERIE HOFMATT SARNEN  
RÜTISTRASSE 23, 6060 SARNEN**

**03.09. – 02.11.2022  
RUTH RIEDER**



**LAUDATIO**

# GALERIE HOFMATT SARNEN

Die Einladungskarte zur aktuellen Ausstellung von Ruth Rieder gibt Einblick in ihr Atelier in Luzern. Die «geordnete» Unordnung lässt uns vermuten, wie Ruth arbeitet – sorgfältig, genau, behutsam und doch verspielt.... Da sind Farben, Pinsel, Fotografien, Schnurknäuel, ein Gipsrelief, gemalte Portraits von Mädchen – Ausschnitte ihres Schaffens.

Ruth Rieder stammt aus Vals, hier verlebte sie ihre Kindheit und Jugendzeit, hier sind ihre Wurzeln. Auch wenn sie als junge Erwachsene auszog, in der Schule für Gestaltung in Luzern ihre Ausbildung zur Künstlerin machte und sich später auch zur Werk- und Zeichnungslehrerin ausbilden liess – ihre Heimat bleibt Vals. Da gründet die tiefe Verbundenheit zur Natur, den Bergen, den Blumen, den Bäumen und den Menschen. Daraus schöpft sie die Inspiration für ihr Schaffen.

Seit 1988 konnte sie regelmässig in Einzel- und Gruppenausstellungen Werke zeigen. Bereichernd waren auch Auslandsaufenthalte in China, Paris und New York.

Sie setzte sich über all die Jahre mit den verschiedensten Techniken auseinander. Für ihr späteres Schaffen war das Zeichnen von grundlegender Bedeutung. Da entstanden erste Porträts und Bilder mit pflanzlichen Elementen, welche abgelöst wurden von einer sehr geometrischen Phase mit grossen Bildern. Später folgte dann wiederum eine überaus florale, verschlungene Bilderwelt, in welcher ihre tiefe Beziehung zur Natur sichtbar wird.

In der aktuellen Ausstellung hier in der Hofmatt beeindruckt die Vielfalt und Vielschichtigkeit der künstlerischen Prozesse von Ruth Rieder. Da sind grosse Schaffensfreude, Neugier und Verspieltheit, aber auch akribische Genauigkeit und Sorgfalt spürbar.

## *ENRÄTSELUNG DES BILDES UNTER WAHRUNG DES GEHEIMNISSES*

Dieser Satz ist Ruth Rieder sehr wichtig. Sie möchte nicht, dass ihre Werke allzu sehr interpretiert und gedeutet werden. «Es muss nicht alles erklärt sein», meint sie.

Im *Galerieraum* finden sich – gleich einer Ahnengalerie – gemalte Porträts von Mädchen, welche meist mit grossem Ernst in den Raum blicken. Sie sind aufgrund von Fotografien des Schweizer Fotografen Emil Brunner entstanden. Dieser porträtierte um 1945 im bündnerischen Lugnez und in Vals unzählige Kinder für ein Fotobuch. Einige davon sind Verwandte und Bekannte von Ruth Rieder, so ist da auch ein Kinderfoto ihrer Mutter zu finden. Ruth interessierte sich zum einen sehr für diese Kinder und ihre Geschichten, zum andern aber auch für deren Kleidung, die Schürzen, Blusen und «Überärmel»... In den 40-er-Jahren gab es erste bedruckte Stoffe, welche auch für ärmere Leute erschwinglich waren, und so kamen diese bunten, fröhlich gemusterten Schürzen in Mode. Die gemalten Kinderporträts sind ein Bezug zu ihrer Heimat und den Menschen von Vals. Die Kinder werden eins mit der Natur, die Muster der Kleider verschmelzen mit der Umgebung – und irgendwie wirken die Porträts ein klein wenig verblasst, so als tauchten sie ein in lichtsamen Erinnerungen an frühere Zeiten.

Im *Panoramazimmer* findet sich ein florales, kraftvolles Bild. Es ist, als wollten sich die verschlungenen Pflanzen und Triebe in die, durch die Wandmalerei entstandene, «Gartenlaube» drängen, sie in Besitz nehmen, überwuchern, überquellen... und so hier einen neuen Garten schaffen. (Ich denke da an das

# GALERIE HOFMATT SARNEN

Buch «die Rückeroberung» von Franz Hohler, wo beschrieben wird, wie die Natur eine verlassene Stadt langsam einnimmt, überwuchert, Mauern und Strassen sprengt.) Die Gipsberge auf den Simsen nehmen Bezug auf die Berge ihrer Heimat Vals, aber auch die Berge der gemalten Landschaft des Raumes hier in Obwalden. Gleichzeitig werden die Berge in den Raum geholt, dem Betrachter nähergebracht, vielleicht auch als Erinnerung an Wanderungen in grossartiger Berglandschaft. Auf einigen der Gipsberge wiederum findet sich ein Ausschnitt der Landschaft aus der Wandmalerei.

Draussen im *Gang* hängen zum einen kleine Landschaftsbilder - übermalte Collagen mit schwebenden Elementen - Ausschnitte von Gegenden, welche Ruth Rieder durchwandert hat. Zum andern sind da zwei Doppelporträts von Frauen, welche sich in verwunschener Pflanzenwelt begegnen, die Gärten gemeinsam geniessen - wortlos vielleicht. Wunderbar auch, wie sich die Farben der Natur und die Kleider der Frauen ergänzen. Auch hier – eins sein mit der Natur, darin leben, sich wohl und geborgen fühlen, sich zurückziehen können.... Heimat. Da spinnen sich grossartige blumige Geschichten. Wie es wohl da duftet???

## «Ich als Alien, oder die Welt streicheln»

Die eindrückliche Video-Installation unten im Gewölbekeller ist angesichts der heutigen Weltlage von beklemmender, düsterer Aktualität.

So hat sich ein durchscheinender, «röntgenbild-ähnlicher» Alien schattenhaft in den Gewölbekeller verirrt. In seinen Händen hält er die Welt umfasst, streichelt und tätschelt sie, wirft sie hoch, fängt sie auf. Da huschen Schatten, es knistert, vielleicht brennen Feuer...Was passiert da gerade mit der Welt? Wie fragil und durchsichtig sie geworden ist! Wahrlich - sie hat es nötig, gehalten und gestreichelt zu werden. Und wenn wir Menschen dies nicht schaffen, so mag ein Ausserirdischer helfen. Der Gewölbekeller wird zur mystischen Unterwelt. In ganz frühen Zeichnungen von Ruth Rieder findet sich bereits auch die Thematik von Halten, Umsorgen, Behüten und Bewahren.

In den Nischen des dunklen *Kellerganges* schliesslich die «Lebewesen». Hier gedeihen die kleinen Pilzgärten, nämlich Austerseitlinge und Kräuterseitlinge. Ruth Rieder ist fasziniert von Pilzen. Die Abbildung in einer Zeitung über die Pflanz-Regale der Kernser Pilz-Zuchtanstalt für Edelpilze hat sie animiert, Pilze in die Ausstellung zu integrieren. Pilze sind Überlebenskünstler und gleichsam Hoffnungsträger in dieser ach so strapazierten Welt. Sie sind das Lebenselixier, wachsen genügsam unterirdisch. Ihr Geflecht, das Myzel, verbreitet sich kilometerweit, hält Dürren aus, geht Symbiosen ein mit anderen Pflanzen, lässt seine Früchte da und dort spriessen... Dieser Teil der Ausstellung mag als hoffnungsvolles Gegenüber zur Video-Installation gesehen werden.

So ist Ruth Rieder eine grossartige Ausstellung gelungen. Da ist ein Bogen gespannt worden zwischen Gestern und Heute, zwischen Mensch und Natur, zwischen Erinnerung und Vision. Vieles bleibt geheimnisvoll, mystisch. Lassen Sie sich ein, machen Sie sich Gedanken und respektieren Sie die Geheimnisse!

Danke!

Pia Bürgi, Galerie Hofmatt, 03. September 2022